

Persistenter Identifier: 1571051867188_1968

Titel: ARCH+ : Studienhefte für architekturbezogene Umweltforschung und -planung

Ort: Stuttgart

Datierung: 1968

Strukturtyp: volume

Lizenz: [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1968/1/

Abschnitt: Antwort Gerhart Laage

Autor: Laage, Gerhart

Strukturtyp: chapter

Lizenz: [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1968/9/LOG_0012/

besser lösbar wären, wenn die fehlenden institutionalen Voraussetzungen hierfür geschaffen würden.

Die Spaltung der Bauplanung in Architektur und Bauingenieurwesen hängt zusammen mit der verhängnisvollen Vorstellung vom Widerspruch zwischen Technik und Ästhetik, Inhalt und Form. Dieser Widerspruch kann nur aufgehoben werden durch eine Planung, die praktische Erfordernisse als menschliche erkennt und menschlichen Erfordernissen zur praktischen Erfüllung verhilft. Dies ist eine rationale und keine totalitäre Aufgabe, sie bedarf der wissenschaftlichen Anstrengung einer mündigen Gesellschaft und nicht der gestalthaften Eingebung eines begnadeten Individuums.

Ich plädiere dafür, daß Architektur - Tätigkeit - durch wissenschaftlich fundierte Bauplanung ersetzt wird. Architektur ist ein historischer Begriff, der solcher Erneuerung nicht wird standhalten können, er ist schon jetzt entbehrlich.

Zu Frage 1:

Architektur ist ein hergestellter Teil der Umwelt. Architektur ist Raum oder Kombination von Räumen für konkrete und abstrakte Gegenstände,

- a. für lebende Gegenstände, Menschen, Tiere, Pflanzen
- b. für tote Gegenstände, u.a. für Maschinen,
- c. für geistige Gegenstände.

Ziel der Definition von Räumen ist eine innere und äussere Funktionsfähigkeit der jeweiligen Ganzheit. Die Steuerung der Räume erfolgt nach physiologischen, psychologischen und physischen Bedingungen.

Zu Frage 2:

Der Planungs- und Realisierungsprozeß Architektur kann in 3 Themenkreisen geordnet werden.

1. Aufgaben und Programme
2. Konstruktion, Material, Technik
3. Form, Formwirkung, Umwelt.

Alle 3 Themenkreise bilden im Bauwerk ein Ganzes.

Zu 1.

Den früher "einfachen" Aufgabengruppen Wohnung, Werkstätte, Stall sind außerordentlich komplizierte Funktionsdiagramme für verschiedenste Aufgaben gefolgt. Die Aufgabengruppe für viele Bauten z.B. Krankenhaus oder Fabriken sind heute nur mathematisch speicherbar.

Zu 2.

Früher gab es im Prinzip nur Konstruktionen aus Holz und Stein. Heute haben wir es mit einer fast unabsehbaren Fülle von Konstruktionssystem aus kombinierbaren künstlichen und natürlichen Materialien mit komplizierten physikalischen Folgeproblemen zu tun.

Zu 3.

Formen und Formenkanon erhielt in jeder Kultur eine bestimmte Wertskala. Die heutige Vielfalt gemäß den Punkten 1 und 2 ist in ihren Wirkungen auf die Umwelt des Menschen weitgehend unbekanntes Gebiet.

Zwar sind auf allen eben genannten Gebieten Teilergebnisse an verschiedenen Stellen vorhanden. Eine Sammlung, eine Speicherung dieser Daten, eine Aktivierung des Wissens für alle wird bisher kaum be-

trieben. Das ist historisch sogar verständlich. Die Öffentlichkeit und auch der Architekt selbst hat die Architektur als nicht unmittelbar erkennbar und steuerbar angesehen. An Umweltplanung als einer Wissenschaft wurde oder wird nicht gedacht.

Notwendig ist

1. Aufgabenforschung im Hinblick auf Funktion und Programm, wie auch im Hinblick auf Gesellschaftsordnung, auf gesellschaftliches Milieu mit dem besonderen Aspekt der Gesellschaftspolitik.
2. Technikforschung im gesamten Bereich der Konstruktion und Technologie, mit Berücksichtigung von Bauphysik, Montagebau usw.
3. Formforschung im Bereich der Wahrnehmungsuntersuchung, Phänomenologie und den Bereichen der Psychologie, Psychosozialogie, Ästhetik und Semantik.

Zu Frage 1:

Das Lexikon sagt einfach "Architektur = Baukunst". Für viele Menschen bedeutet jedoch Architektur im üblichen Sprachgebrauch das Ergebnis der Baukunst im Hinblick auf Stilrichtungen z. B. "klassische Architektur, moderne Architektur", man denkt also bei dem Wort Architektur primär an die künstlerische Gestaltung der Fassaden, der Räume, der Baukörper. Auch das Studium der Architektur wird in erster Linie als künstlerisches Studium betrachtet und wurde im starken Ausmass in den letzten 50 Jahren auch so praktiziert. Diese Beschränkung des Begriffes "Architektur" auf das Künstlerische hat sich für die Entwicklung des Berufes des Architekten sehr nachteilig ausgewirkt.

Zweifellos müsste heute der Begriff Architektur wieder umfassender als Baukunst definiert werden, wobei man sich darüber im Klaren sein muss, dass es keine Kunst ohne Können gibt und Können bedeutet beim Bauen in erster Linie das Beachten der Funktionen und das Wissen um die technischen Möglichkeiten. In allen Künsten hängt die künstlerische Leistungsfähigkeit vom Beherrschen der technischen Hilfsmittel ab, wobei technisch im weitesten Sinne zu verstehen ist.

Bei der Vielfalt und Kompliziertheit der heutigen technischen Hilfsmittel des Bauens kann die Architektur = "umfassende Baukunst" nicht mehr von einem Einzelnen beherrscht werden, sie erfordert Teamarbeit, aber möglichst unter der Leitung eines Dirigenten, der wenigstens das Wesentliche, die Grundlagen seiner technischen Hilfsmittel kennen und überschauen sollte. Daraus ergeben sich wichtige Forderungen für das Berufsbild des Architekten.

Der Begriff Architektur = Baukunst erfasst ein wichtiges Element nicht, das heute und in Zukunft zum Beruf des Architekten gehören muss; das ist die übergeordnete Planung zur Befriedigung der Bedürfnisse im menschlichen Zusammenleben, z. B. in sozialer, ökonomischer und verkehrlicher Hinsicht; einer übergeordneten Planung, die aber auch psychische Erfordernisse durch Einbeziehen der in ihrer Bedeutung für die seelische Gesundheit der Menschen noch nicht genügend erkannten Wirkungen der Bauwerke unter Einbeziehung von Natur und Landschaft, also der Schönheit einer ganzen Region Rechnung trägt. Dabei kommt dem Ästhetischen starke Bedeutung zu.